

Verbrechen in Sankt Hubertus

Es ist dunkel geworden. Ein dunkel gekleideter Mann huschte über den Vorplatz der St. Hubertuskirche.

Es ist später Nachmittag, Leonie, Anja und Lena, die drei Freundinnen wollten mit ihren Fahrrädern zur Eisdiele Panciera fahren. Auf dem Weg fuhren die drei an der St. Hubertuskirche vorbei. Da sahen sie, dass eine große Menschenmenge dort stand. Als sie näher kamen rief Leonie: „Schaut mal, dort sind Polizeiwagen!“ Tatsächlich, es standen zwei Polizeiwagen da.

Zwei Polizisten gingen in die Kirche, zwei andere sperrten mit Absperrband das Gebäude ab. Die drei Freundinnen stellten ihre Fahrräder ab und gingen in die Menschenmenge. Lena fragte einen der Polizisten, was passiert wäre. Der Polizist sagte. „Die Kirche wurde angesprayt und zwei Fenster sind kaputt. An die Heiligenstatuen wurden Eier geschmiert.“ Anja fragte. „Können wir das mal sehen?“ Der Polizist antwortete: „Wenn ihr nichts anfasst, ist es in Ordnung.“ Dann ging der Polizist in die Kirche und die drei Freundinnen hinterher.

In der Kirche war überall Graffiti verteilt und an den Statuen waren Brillen, Bärte und allerlei Sprüche angebracht. Das Einzige, das nicht angesprüht war, war das Kreuz über dem Altar. Das fiel Anja sofort auf und sie sagte zu ihren Freundinnen: „Das Kreuz wurde ausgetauscht, das sieht man doch! Es ist doch viel kleiner.“ Da sagte der Polizist, der sie reingebracht hatte: „Ihr müsst nun gehen!“ Die drei Freundinnen verließen still die Kirche und gingen zum Panciera. Als alle wieder zum Marktplatz kamen, jeder mit einem Eis in der Hand, gingen sie zum Fuulen Weed. Leonie sagte: „Der Täter wird bestimmt noch einmal kommen, um das Kreuz zu bemalen.“ Lena ergänzte: „Am besten wir bringen am Tor der Kirche eine Kamera an.“ Anja fiel ein: „Ich habe ein Kamera, die mit meinem Handy verbunden ist.“ „Super!“, riefen Leonie und Lena. Anja, Leonie und Lena wollten sich hier um sechs Uhr treffen. Leonie schlug vor: „Lass uns doch am Flehbach zelten!“ Lena teilte ein: „Ich hole ein Zelt, Leonie besorgt Schlafsäcke und Anja die Luftmatratzen.“ Sie stiegen auf ihre Fahrräder und fuhren nach Hause.

Am Abend trafen die drei sich am Marktplatz. Lena hatte ein Zelt mitgebracht, Leonie Schlafsäcke und Anja eine Luftmatratze. Lena sagte. „Lass uns nun die Kamera anbringen.“ Also machten sie sich an die Arbeit und befestigten die Kamera an dem großen Baum. Sie selbst gingen zum Flehbach und bauten das Zelt auf. Anja stellt ihr Handy ein, dass es klingelt, wenn die Kamera einen sieht. Dann pumppte sie die Luftmatratze auf und Leonie legte die Schlafsäcke drauf. Danach erzählten sie sich noch ein paar Detektivgeschichten. Dann schliefen sie ein.

Mitten in der Nacht klingelte Anjas Handy. Die drei Freundinnen schreckten aus dem Schlaf. „Der Dieb ist wieder da!“, rief Lena. Schnell schlüpfen sie in ihre Schuhe und rannten los. „Halt!“, rief Leonie. „Warum?“, fragte Anja. „Weil wir noch die Polizei anrufen müssen“, antwortete Lena. Schnell zog Leonie ihr Handy und rief an. Sie erklärte

ihren Standort und sagte, dass sie schnell kommen sollen. Dann steckte Leonie ihr Handy wieder ein und sie liefen zur Kirche. Sie sahen, dass einer durch das kaputte Fenster kletterte. Da hörten sie Sirenen. Der Einbrecher kletterte in die Kirche. Die Polizisten stiegen aus und rannten zur Kirche. Einer der Polizisten rief: „Kommen sie mit erhobenen Händen raus!“ Nichts geschah. Da rief Lena: „Schnell zum kaputten Fenster auf der anderen Seite!!“ Gerade als sie auf der anderen Seite ankamen, sahen sie, dass der Dieb gerade aus dem Fenster kletterte und wegrannte. „Halt!“, rief Anja. Das hörten auch die Polizisten und liefen zu den Kindern, die dem Dieb bereits hinterher liefen. Der Einbrecher rannte zur Flehbachau, wo die Freundinnen ihr Zelt aufgebaut hatten. In der Dunkelheit sah der Einbrecher die Zeltschnüre nicht und fiel darüber. Weil er dabei die Heringe aus der Erde riss, stürzte das ganze Zelt zusammen, in dem sich der Dieb verfang.

Da kamen die Polizisten und enthedderten den Dieb. Einer von ihnen legte dem Dieb Handschellen an. Es war ein junger Mann. Es war Tobias, der Freund von Anjas Vater. Einer der Polizisten sagte: „Das habt ihr echt gut gemacht!“

Am nächsten Morgen klingelte das Handy von Anja. Es war die Polizeistation und sie sagten, dass sie das Kreuz in der Wohnung des Diebes gefunden haben. Nach dem Anruf fuhren die drei nach Hause.